

„NO GIMMICKS“, „BIKE BASICS“ & CO.

DER EVOLUZZER

TEXT: KARL GROSS

„Ride it all, all the time“: Idworx-Macher Gerrit Gaastra prägte diesen Slogan nicht zuletzt, weil er seine knappe Freizeit nicht mit Radpflege, sondern mit Radfahren verbringen wollte. Er setzt kompromisslos auf Funktion und Haltbarkeit, Optimierung in Details, auf Evolution statt Revolution. Sein Team baut Räder, die es selber haben will.





Die neue Marke Gaastra rollt an (l.); Idworx speicht selbst ein (u.m.); Gaastra prüft einen bei Linskey gefertigten Titanrahmen (u.); Karte mit Händlern in den Niederlanden (r.)

Vor nunmehr zwölf Jahren präsentierte Gerrit Gaastra mit dem Double D das erste Modell seiner Fahrradmarke Idworx, hinter der von Anfang an eine ganz besondere Produktphilosophie steht. Gaastra hatte zuvor schon zwischen 1987 und 1992 für Koga und von 1994 bis 1998 für Derby Cycle Räder entwickelt. Bei Derby galt er als der „Anwendungstechniker“, weil er – ein ehemaliger Skunk-Fahrer im Testteam von Shimano – stets seine reichhaltigen Praxiserfahrungen in die Gestaltung und Ausstattung der Bikes einbrachte. Nach einem kurzen Intermezzo bei Villiger in der Schweiz zog er 1999 mit seiner Frau Cate Ellis nach Bonn-Bad Godesberg und wurde unter dem Label GG-Concepts als Berater bei Firmen wie Schwalbe, Schauf, Sapim, Rigida und später der ZEG tätig. Cate baute in dieser Zeit unter dem Namen „Bike Basics“ nicht nur einen Internethandel, sondern damit die Struktur für eine Minifirma auf. In diese Zeit fällt die Entstehung des Ur-Idworx, das eigentlich nur als „Aushängeschild“ für Gaastras Beratertätigkeit dienen sollte.

IDWORX UND DIE PSYCHOANALYSE

Als Schwalbe und ihr Berater um die Jahrtausendwende den Breit- und Ballonreifentrend lostraten und dabei den Fat Albert und den Big Apple schufen, kam Gaastra die Idee: „Du musst ein Rad dafür bauen.“ Es sollte nur der Präsentation dienen, die Reifenphilosophie unterstützen, für gute Presse sorgen. Aber mit dem Rahmen, der verbauten FirmTech-Bremse und Fat Albert brachte er es als der „Querdenker“ in der Zeitschrift „Bike“ gleich auf drei Seiten. Das Idworx Double D war jedoch auch eine durchaus gezielte Antwort auf seine sich ändernden Lebensumstände. Die weniger werdende Freizeit erforderte ein Sorglos-Bike für jedes Gelände, das auch ohne viel Putzen funktioniert: Idworx im funktionellen Sinne von „it works“ – der Name ist Programm. Er hat aber auch eine tiefere Bedeutung: Die Schreibung „Id“ verweist auf das (lateinische) „Es“ im Sinne der Psychoanalyse von Sigmund Freud. Das Es ist der triebhafte, impulsive, aggressive Bereich der menschlichen Psyche. Auf gut Deutsch: ein Bike, auf dem man ordentlich die Sau rauslassen kann.



IDWORX WÄCHST AUF

Mit diesem Konzept und dem Prototyp im Auto fuhr Gaastra auf gut Glück zu einem befreundeten Händler in Holland. Der orderte auf Anhieb drei Stück. Insgesamt wurden bis Ende 2001 rund 30 Idworx verkauft. Im Modelljahr darauf ging das leichtere SM (Special Marathon) 90 Mal über die Theke. Besonders überzeugte das Sorglos-Konzept aber beim Trekkingrad, das ein Jahr später 330 Käufer fand. 2003 zeigten sich erstmals Idworx und die wartungsarme Rohloff Speedhub vereint, eine perfekte Kombination: „Wir verkauften richtig viele Rohloff-Räder, auch nach Holland und Belgien“, erinnert sich Gaastra. Da war die Firma mit ihren vier Angestellten schon vom häuslichen Keller in eine Halle in Rheinbach umgezogen. Und seit nicht ganz vier Jahren haben nun zehn Personen ihre Arbeitsplätze in einem stattlichen „Bike Basics“-Firmenneubau im nahen Wachtberg – mit gutem Blick auf das schöne Siebengebirge.

Das Gebäude ist geräumig, hell und freundlich. In dem überschaubaren, nicht eng bebauten Gewerbegebiet wirkt es von außen kleiner, als es im Inneren dann ist. Vielleicht auch, weil das Grundstück rechts daneben derzeit nur von einem sehr aktiven Maulwurf bewohnt wird. Obwohl Gerrit Gaastra nicht glaubt, dass die Verkaufszahlen der Räder schnell wachsen werden, haben seine Frau und er für die Zukunft vorgesorgt und das Grundstück vorsichtshalber schon erworben.

DUSCHEN, SPINDE, REINIGER

Im oberen Stock befinden sich die Büros, die Atmosphäre wirkt betriebsam, aber nicht hektisch. Dezent verteilt, sind im offenen Ambiente ein paar wenige Radmodelle ausgestellt, darunter auch vom amerikanischen Hersteller Linskey, der bei Bike Basics im Vertrieb ist und auch Titanrahmen für Idworx produziert. Im großzügigen hauseigenen Fotostudio werden die Katalogbilder geschossen. Einen Anflug von Enge

»Wir setzen auf Perfektion in Details. Wir bringen immer kleine Evolutionen«

vermittelt da eher das Warenlager unten, wo sich Kartons – und Werte – in ungeahnte Höhe stapeln. In einem Nebenraum befindet sich eine Einspeichmaschine, die fleißig in Betrieb ist. Denn wenn man schon eigene Felgen entwickelt, will man auch sichergehen, dass das gesamte Laufrad Qualitätsarbeit ist. Es verwundert auch nicht, dass der „Anwendungstechniker“ dafür gesorgt hat, dass es für Mitarbeiter, die mit dem Rad in die Firma kommen, Spinde und Duschköglichkeiten gibt. Denn auch er selbst kommt nach Möglichkeit durch den Wald geritten und spritzt dann draußen mit dem Reiniger den dreckigen Stollengaul ab.

IDWORX VELOSOPHIE

RIDE IT ALL, ALL THE TIME

Idworx Bikes müssen – in dieser Reihenfolge der Prioritäten und nicht andersherum – ...

1. ... extrem haltbar und zuverlässig sein
+++
2. ... bei geringst möglichem Wartungsaufwand dauerhaft optimal funktionieren
+++
3. ... innerhalb eines möglichst breiten Einsatzspektrums maximalen Fahrspaß vermitteln
+++
4. ... im Rahmen der durch die Punkte 1 bis 3 definierten Bedingungen möglichst leicht sein.



Mittags herrscht im Aufenthaltsraum mit Küchenzeile rege Betriebsamkeit, weiß der Chef. In der geräumigen Fertigungshalle ist die Betriebsamkeit zuvor und danach zugegen. Je vier Räder haben an den Montageständen Platz, und sie werden von den Mechanikern quasi gleichzeitig komplett zusammengebaut. Erstaunlich ist, mit welchem großem Aufwand die Rahmen verpackt sind – nach Vorgaben des Kunden, der die fertigen Räder in makellosem Zustand ins Geschäft stellen will. Rund 1 500 Bikes pro Jahr verlassen durch die unglaublich schnell öffnenden Rolltore die Firma. Und sie tragen seit diesem Jahr nicht nur den Markennamen Idworx oder Lynskey, sondern auch einen anderen: Gaastra!

DIE FAHRRAD-DYNASTIE

Von den Holländern heißt es ja immer, sie seien kentaurenhafte Wesen: halb Mensch und halb Fahrrad. Auf Gerrit Gaastra trifft das in einem übertragenen Sinne besonders zu. In den Niederlanden in ländlicher Idylle aufgewachsen, ist er der jüngste Spross einer regelrechten holländischen Fahrrad-Dynastie, die vier Gaastra-Generationen umfasst. Das Thema Fahrrad war ihm geradezu „angeboren“.

Es begann mit Urgroßvater Andries, der 1907 Batavus gründete. Ende des Zweiten Weltkriegs musste Großvater Gerrit (die Vornamen Andries und Gerrit wurden im Wechsel weitergegeben) übernehmen. Er machte die 700-Mann-Firma Batavus mit Mopeds noch größer, verkaufte sie aber 1973. Denn der Sohn Andries und Frau wollten selbst tätig werden und gründeten 1974 die Radfirma Koga Miyata. Und auch die jetzige vierte Generation baut mit

»**Wir machen**
nicht jeden Hype mit.
Wir gucken uns
das seriös an.«

Idworx etwas Eigenes auf. Nun zieht man mit der Marke Gaastra eine Art Summe aus der Familientradition: „Von Batavus über Koga zu Idworx: Die Firmen sind immer kleiner, spezieller, aber auch immer besser geworden. Und eine Mischung aus allen drei ist die Marke Gaastra. Sie muss mehr eine Mainstream-Marke sein.“ Doch da steht

er sich mit seinem hohen Qualitätsanspruch selbst etwas im Wege und muss sich mit einer Art Oberklasse-Mainstream behelfen: „Idworx ist so in etwa eine Mischung aus Porsche und Bentley, Gaastra ist dann Audi – Oberklasse, aber nicht das Extreme. Volkswagen können wir nicht bauen, dafür sind wir zu klein. Wir können keine konkurrenzfähigen Preise bieten.“ Als letztgültige Trennung zwischen den Marken Idworx und Gaastra muss wohl der Begriff ‚Kompromiss‘ dienen: Bei Idworx will er keine Kompromisse mehr dulden, weshalb es das günstige Modell Country Rohler nicht mehr geben wird. Denn es hat beispielsweise Felgen ohne die sehr harte Carbide-Beschichtung an den Bremsflanken, die den Verschleiß minimiert. Bei der Alltags-Radmarke Gaastra hingegen erlaubt er sich schon mal einen kleinen Kompromiss.

KLEINE EVOLUTIONEN

„No Gimmicks!“ – Kein unausgereifter Schnickschnack! Seit den Anfängen unverändert ist die Idworx-„Velosophie“, die Gerrit Gaastra für uns nochmals in Worte fasst: „Wir stehen für Perfektion in Details. Wir machen nichts radikal Neues. Wir machen nicht jeden Hype mit, sondern schauen uns Entwicklungen seriös an und prüfen, ob wir sie verbessern können. Und bringen immer kleine Evolutionen.“ Bei neuen Komponenten achten die Idworxer auf drei Dinge: Zunächst checken sie Zuverlässigkeit, Haltbarkeit und Funktion, dann den Wirkungsgrad und zum Schluss das Gewicht. Sind nur zwei Punkte gut, „dann ist das für uns nicht interessant.“ Wenn alle drei Kriterien erfüllt sind, ist das Teil eine Option. Und dann steht schon die Frage im Raum: Kann man es verbessern? Es sind nicht zuletzt solch besondere Ansprüche und Sonderanfertigungen, mit denen sich ein kleiner Hersteller das Leben sehr kompliziert machen kann. Die meist kleinen Stückzahlen – 40 Rahmen, noch dazu in drei Größen – vereinfachen die Sache keineswegs. Dadurch entstehen zusätzliche Kosten, wobei



die Vorteile sich dem Endverbraucher nicht unbedingt von selbst erklären. Ein gutes Beispiel ist der Idworx Antrieb: An den Kettenblättern der Firma Heggemann aus gehärtetem Edelstahl werden durch Laserschnitt die Zähne zusätzlich gehärtet. Durch den Hinweis eines Technikers, dass im Maschinenbau alle Getriebe immer eine ungerade Zahnzahl haben, erreichte man mit 39er- und 43er-Blättern zusätzlich einen gleichmäßigeren und dadurch geringeren Verschleiß. „Das kostet 50 Prozent mehr, aber es hält schätzungsweise zehn Mal so lang und hat damit ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Für Vielfahrer zahlt sich das richtig aus“, weiß Gaastra. Solche Feinheiten, die echte, nützliche Innovationen sind und sich gehäuft an Idworx-Modellen finden, sind nicht offensichtlich, sondern besonders erläuterungsbedürftig. Händler zu finden, die dem Erklärungsbedarf solcher Produkte gerecht werden können, sieht Gaastra als eines seiner Hauptprobleme. Das andere Hauptproblem sind zuverlässige Zulieferer: „Lenker, Sattelstützen, Vorbauten: Du musst etwas haben, das gut ist, zur Marke passt, bezahlbar ist – und auch rechtzeitig ankommt.“ Nicht selten stehen die „Kleinen“ relativ weit hinten in der Warteschleife.



Besuchen Sie uns auf der
**Taipei International
Cycle Show**
Halle 4F, Stand L230,
07.-10.03.2012

grippo adrenalin

*Triple Density, F-Tech,
verstellbar, ergonomisch*



*Wir bauen die besten Teile für Ihr Rad.
Das ist unsere Natur...*

www.herrmans.eu

by **Herrmans**



SUPERSPIEGEL
2 SPIEGEL
- jetzt auch für Fahrräder!

siehe auch:
ZEG Magazin
2012,
Seite 204

Der Umsatzbringer
nur 50 Gramm
unzerbrechlich
leichte Montage
passt an jeden Lenker
vibrationsfrei
lückenlose Sicht

empf. Vk 14,90 Euro

D+D Oberlauda GmbH

Eisbergstraße 30
87922 Lauda-Königshofen

www.autozubehoer-spiegel.de

„WIR LÖSEN PROBLEME“

Nach dieser Devise richtet sich Gerrit Gaastra nicht nur in Bezug auf seine Produkte, auch im Alltag ist er ein einfallsreicher Pragmatiker. Vielleicht ist auf die aus Deutschland stammende Mutter die (deutsche) Gründlichkeit zurückzuführen, mit der er bei seinen Erfindungen und Verbesserungen zu Werke geht. Für Bonner Sonntagsspazierer, die ihm als Radfahrer manchmal partout nicht Platz machen wollen, hat er ein probates Mittel bereit, indem er sich auf typisch deutsches Verhalten verlässt: Er schreit von hinten ein militärisch lautes „Achtung!“ – und schon pariert die Gruppe. Darüber amüsiert er sich köstlich.

Und dann ist da auch noch eine kanadische Do-it-yourself-Komponente in seinem Wesen. 1986 begann er ein Studium in Vancouver, Bruder und Eltern zogen nach. Dort erst entdeckte der begeisterte Motorradfahrer das Mountainbike für sich, machte erfolgreich die Rennstrecken unsicher und betätigte sich als Trailbuilder in den Wäldern. Und wenn er heute auf seinen Haustrails im Kottenforst auf Hindernisse wie umgestürzte Bäume stößt, rückt er schon mal mit professionellem Equipment im Rucksack an und macht sich den Weg frei.

Natürlich beobachtet dieser Pragmatiker den Markt sehr genau. Von den Twentyninern musste ihn MTB-Profi Karl Platt überzeugen; inzwischen begeistern ihn Funktion und Optik seiner



eigenen Biggies. 650B wird kommen, weiß er und überrascht mit der Aussage: „Wenn wir jetzt erst das MTB erfinden würden, dann würde ich 650B nehmen. Aber wir haben jetzt schon perfekt funktionierende Twentyniner und für kleine Fahrer 26-Zoll-Bikes. Also ist wieder ein neuer Standard nicht notwendig.“ Ein Idworx- oder ein Gaastra-Pedelec wird es vielleicht einmal geben, wenn in Zukunft doch ein „ideales System“ zu finden sein sollte.

Das Pinion-Getriebe könnte seiner Meinung nach für ein Reiserad interessant werden, ist aber relativ schwer und teuer. Einen Idworx Carbonrahmen wird es auch 2013 nicht geben. Aber vielleicht einen Carbonlenker: „Die Zeit ist reif dafür. Am Mountainbike sehe ich mit Aluminium-Vorbau, Titan-Sattelstütze und Carbonlenker eine optimale Mischung.“ Und ein halbes Dutzend weiterer Evolutionen zählt er auf – für Räder, „die wir selbst haben wollen“. ■

IDWORX
DETAILLÖSUNGEN

EBB LONG LIFE (1): Exzentertretlager mit integrierten Kugellagern aus Niro-Stahl; 100 Prozent mit Fett gefüllt (nachgewogen!); belastungsgerecht dimensionierte Lager für extrem lange Lebensdauer und optimalen Leichtlauf auch bei höchster Belastung

FIRM-TECH-BREMSEN (2): Direkt an Rahmen und Gabel integrierte, leistungsstarke hydraulische Magura Bremsen, sehr wartungsarm

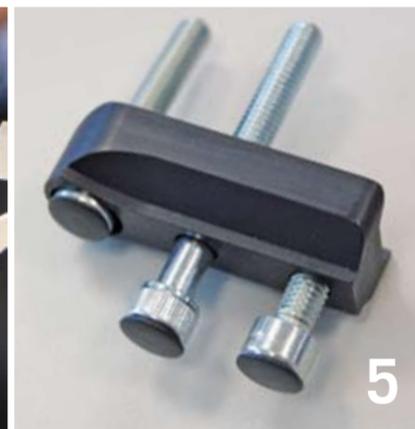
FELGE (3): Von Idworx entwickelte Felge, von Ryde gefertigt; z.B. komplett als Felge eloxiert nach dem Bohren der Löcher

LONGLIFE KETTENBLATT (4): Bei Heggemann Aerospace aus gehärtetem Messer Stahl gelasertes, extra hartes Kettenblatt; ungerade Zahl von 39 oder 43 Zähnen ergibt in Kombination mit der gehärteten Kette Idworx KMC X1 enorme Verschleißreduktion

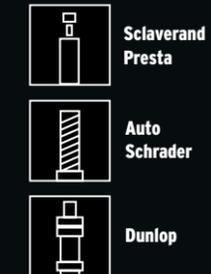
STÄNDER EXTENDER (5): Ständeraufnahme am Rahmen, schafft mehr Platz für Fahrer mit großen Füßen
KABELFÜHRUNG: Idworx verwendet nur vollständig geschlossene Züge, die auch mittels angelöteter Mehrfachführungen (mit unterschiedlichen Durchmessern) klapperfrei verlegt sind

IDWORX HESLING KETTENKASTEN: Extra entwickelter, mit Exzenter-Tretlager kompatibler Kettenkasten
STRESS REDUCER: Lenkeinschlagsbegrenzer verhindert Beschädigungen an Oberrohr, Schaltzügen und Bremsleitungen bei Stürzen

IDWORX SON 28 WIDE BODY NABENDYNAMO: Von Idworx leichter und breiter gemacht; Seitensteifigkeit des Laufrades wird durch seinen maximalen Flanschabstand deutlich spürbar erhöht



MADE IN GERMANY

FLEXIBEL ZUM ZIEL
SPAEROSclaverand
PrestaAuto
Schrader

Dunlop



Länge: 215 mm | Maximaler Druck: 5 bar | Gewicht: 160 g
Material: Aluminium-Kunststoff | aufschraubbarer Duo-Kopf

SKS-GERMANY.COM

